

## **Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften**

### **Symposiumsbericht: Fortschrittsglaube und Dekadenz in Europa des 19. Jahrhunderts**

*4. bis 6. Oktober 1984*

*Tagungsleiter: Prof. Dr. Wolfgang Drost*

*Aus dem Pressebericht der Hochschule vom 28.9.1984:*

Es geht um das heute noch aktuelle Thema von der Ambiguität des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, der an sich wertneutral ist und dem erst von dem menschlichen Geist eine positive und negative Richtung gegeben wird. Im 19. Jahrhundert kam mit dem Zeitalter des Maschinismus die Industrialisierung zur Blüte und brachte eine Steigerung des Bruttosozialprodukts eines Landes wie Frankreich, aber auch zugleich die Verelendung der arbeitenden Klasse mit sich. Die Eisenbahn, die zur Entwicklung des Handels entscheidend beitrug, bedeutete zugleich einen problematischen Eingriff in die Umwelt. In Zentraleuropa gab es damals zwei entgegengesetzte Richtungen, die entweder an den Fortschritt und an die Perfektibilität der Menschheit überhaupt oder an ihren Verfall glaubten, der durch die zunehmende Entfremdung von der Natur beschleunigt schien. In dem Kolloquium wird die Auswirkung dieser Diskussion auf Literatur, Kunst, Geschichtsphilosophie vornehmlich in Frankreich, Deutschland und England, aber auch in Spanien und Amerika untersucht.